

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblattes“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüchengrün, Wildenthal u. a.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gestaltete Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Spezialpreis Nr. 110.

Nr. 21.

Mittwoch, den 27. Januar

1915.

Zum 27. Januar 1915.

Von Georg Holzherz.

Nicht wie in goldenen Friedenszeiten trägt
Des Kaisers Tag der Freude Festgewand.
Der blutige Krieg hat über Volk und Land
Den Schleier tiefer Traurigkeit gelegt
Trotz Sieg und Helmentum der deutschen Heere;
Denn auf dem heilumstrittenen Feld der Ehre
Ruhn Tausende, die Treu und Helldemut
Fürs Vaterland besiegelt durch ihr Blut.

Nicht jauchzen wir wie sonst mit frohem Sang
Entgegen, Kaiser, dir, — zum Jubelied
Dante es uns Zeit nicht. Dennoch aber glüht
In uns der Dankbarkeit glühender Drang,
Dafür, daß du trotz feindlicher Gewalten,
So lange uns den Frieden hast erhalten
Von Jahr zu Jahr, den Frieden, den uns nun
Entziffen hat der Feinde schmählich Lun.

Noch hören wir dich, heil'gen Bornes voll,
Zum Kampfe rufen, sehen stolz und lähn,
Das Schwert gezückt, hinaus zum Streit dich ziehn,
Das Schwert, das deiner Hand gehören soll,
Bis überwunden sind der Feinde Heere.
Bis völlig ward errungen Sieg und Ehre
Fürs Vaterland und glanzvoll du zurück
Uns bringst des heißersehnten Friedens Glück.

Von Sieg zu Sieg — die Ehre gabst du Gott
Dafür in Demut — unser Heerbann schritt.
Ja Ost und West und fern der Heimat tritt
Ein jeder wie ein Held treu bis zum Tod.
Ja, all das tausendfache Kreuzgeloben
In Friedenstagen wird im Kampfstoben
Bewährt mit Herzblut nun und harter Hand.
Mit Gott für Kaiser und fürs Vaterland!

Auch heute solcher Kreuzschwur dir erklingt,
Du Friedensheld und Siegesheld zugleich:
Heil, Kaiser Wilhelm, dir! Kein Feind ein Reich,
Das solchen Herrscher hat wie dich, bezwingt!
O nein, o nein, wir werden nicht erliegen,
Gott ist mit uns, wie werden herrlich siegen,
Und neu erstehn wird aus dem blutigen Streit
Des deutschen Reiches Macht und Herrlichkeit.

So grüßt dein Volk mit Siegeszuversicht
Dich heute inniger denn je zuvor.
Zum Schlachtenlenker aber hebt empor
Es Herz und Hände glaubensvoll und spricht:
Des Kaisers Leben gnädig uns erhalte,
Dein göttlich Schirmen über ihm entfalte,
Und seggekrönt gib ihm und unserm Heer
Und Land bald nun des Friedens Wiederkehr!

Verwendet die Küchenabfälle zur Viehfütterung.

Zu einer Zeit, in der uns der Feind die Nahrungsmittelzufuhr abschneidet, um Deutschland auszuhungern, bedarf es nicht allein des sparsamsten Umganges mit dem täglichen Brote, sondern es ist auch unbedingt nötig, zu verhindern, daß zur Viehfütterung geeignete Nahrungsmittelreste nutzlos umkommen. Wer gegenwärtig noch Küchenabfälle (Kartoffel, Kraut, Speise- usw. Reste) unter Müll und Asche wirft, statt sie der Viehfütterung dienlich zu machen, treibt Verschwendung und hat es noch nicht begriffen, daß es jetzt gilt, einen jeden Haushalt in Kriegszustand zu versetzen.

Die Viehhalter werden ermahnt, sich die wertvollen Küchenabfälle nicht entgehen zu lassen und sie abzuholen, während alle Hausfrauen darauf halten wollen, daß sich Abnehmer für die Abfälle finden. Falls im einzelnen nicht bekannt ist, wenn die Küchenabfälle angeboten werden können oder von welchem Haushalte die Abholung erfolgen kann, werden die Beteiligten gebeten, ihren Namen an Ratshilfe

— Ratshilfe — aufzugeben, worauf ein Ausgleich von Angebot und Nachfrage gern vermittelt werden wird.

Stadttrat Eibenstock, den 23. Januar 1915.

Hesse.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers werden hierdurch für Mittwoch, den 27. Januar 1915,

die Eltern und Erzieher unserer Schüler, alle Freunde und Gönner der Schule sowie die Städtischen, Königlichen und Kaiserlichen Behörden aufs ergebenste eingeladen.

Bürgerschule (Turnhalle), vormittags 10—11 Uhr,
Selektenschule (Gebäude am Bach), vormittags 11—12 Uhr.

Die Direktion beider Schulen.

Zum Geburtstage des Kaisers.

Unter ganz besonderen Verhältnissen feiern wir dieses Jahr unsers Kaisers Geburtstag, ohne besonderen Festesglanz. Steht er doch draußen im Felde mitten unter seinen tapferen Kriegern, die er rief, um Deutschlands Ehre, Freiheit und Unabhängigkeit mit starker Wehr zu beschützen. Nicht zu einem gewöhnlichen Kriege hat er das Schwert gezogen, sondern ein Kreuzzug ist es gegen eine Welt von mißgünstigen und neidigen Feinden, ein Krieg, den er gezwungen war zu führen, um das Reich, das unsere Feinde so fein gesponnen zu haben glaubten, indem sie bis zum letzten Augenblick noch unserm friedliebenden Kaiser Friedensliebe vorheuchelten, mit blankem Schwerte zu durchhauen. Denn es ist nicht eines Hohenzollern Art, sich den übernommenen Pflichten zu entziehen, weil er sonst in große Gefahr geraten könnte. Herzzerhebend war der Jubel des Volkes bei der Bekanntgabe der Mobilmachungsbefehle am 1. August 1914, und wie für den Kaiser, so gab es auch für das Volk keine Parteien mehr. Hohe Begeisterung strahlte aus allen Gesichtern der sich langsam nach dem Kaiserthron in Berlin vorschleubenden Menschenmenge: mit welcher Geduld und mit welcher Kraft lang dort die Volksmenge immer und immer wieder die patriotischen Weisen, die uns als alte Bekannte aus einer andern großen Zeit packten und mit freudigem Stolz erfüllten. Wer hätte in diesen Tagen, die der Liebe zum Vaterlande, der Treue zu Kaiser und Reich gehörten, in diesen Tagen der martigen Reden des Kaisers an seine Berliner nicht im Geiste das Rauschen des deutschen Adlers gehört, des Adlers der kriegstarken Hohenzollern! Wer sie miterlebt hat, wird diese denkwürdigen Tage, diese Tage der uneingeschränkten Hingabe an Kaiser und Vaterland niemals vergessen.

Gegen Deutschlands Grenzen rannte ein seltsamer Bund von Brüdern an: auf der einen Seite die Moskowiterhorden, mit denen der Russenar den Freiheitsdrang seiner eigenen Völker zwingt, und auf der anderen die beiden Nationen im Westen, die sich rühmen, an der Spitze der Zivilisation zu stehen. Es ist in der Tat empörend, daß das kulturell hochstehende England gemeinsam mit dem russischen Bären gegen das ihm geistes- und stammverwandte Deutschland zu Felde ziehen konnte, und daß zwei Kulturvölker wie England und Frankreich aus dem fernen Indien und aus Afrika Wilde herbeiholten, um deutsches Wesen und deutsche Kultur zu vernichten. Unsern Kaiser aber begleiteten die einmütigen Wünsche des ganzen deut-

schen Volkes. Die Zuversicht, die aus den Abschiedsworten des obersten Kriegsherrn sprach, teilte jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau: Was kommen was da will, wir werden uns behaupten und durchhalten gegen eine Welt von Feinden; und die feste Hoffnung auf den schließlichen Erfolg unsrer Waffen wurde durch die bisherigen Ereignisse im Westen und im Osten gesteigert.

So begeht heute unser Kaiser seinen Geburtstag fern von seiner erlauchten Gemahlin, fern von seinem treuen Volke an der Front seines tapferen Heeres auf dem westlichen Kriegsschauplatz, und auch wir wollen unsers Kaisers Geburtstag feiern, nicht schweigend und niedergebückt, aber auch nicht in rauschenden Festen, die er sich selbst verboten hat; kein seines Kaisers Geburtstag zu feiern betrachtet das deutsche Volk, das in ihm seinen Landesvater sieht, nicht nur als ein Recht, sondern auch als eine Pflicht. Feiern wollen wir ihn in unaussprechlicher Dankbarkeit, daß unser Kaiser seit Anbeginn seiner Regierung unüberwunden das Ziel verfolgt hat, die Arme zu vergrößern und zu äußerster Schlagfertigkeit emporzuheben; daß er die herrliche Flotte geschaffen, die jetzt ewig unverwestliche Lorbeeren sich erkämpft hat; daß er uns zu einem Volk in Waffen gemacht hat, allezeit bereit, unter seiner Führung des Reiches Herrlichkeit zu wahren und zu mehren. Denn daß jetzt auf den Schlachtfeldern deutsche Kanonen siegreich donnern, verdanken wir unserem Kaiser.

Mit unserem Danke verbinden wir das heilige Gelübde, auch ferner unüberwunden und fest zu stehen zu Kaiser und Reich, zu sein ein einzig Volk von Brüdern, bereit, durchzuhalten und freudig und ohne Murren alle Opfer auf uns zu nehmen, die der uns selbsthaft aufgezogene Krieg von uns noch fordern wird. Unsere Geburtstagswünsche aber fassen wir darin zusammen, daß Gott der Herr unsern Kaiser auch fernze allezeit unter seinen Schutz und Schirm nehmen und ihn geleiten möge im heiligtlichen Lande.

Möge es unserem teuren Kaiser in seinem neuen Lebensjahre beschieden sein, nach dem edelgütigen Siege allen Feinden den Frieden zu diktieren, einen Frieden, der sichere und dauernde Gewähr dafür verschafft, daß das deutsche Volk wieder ungestört von feindlicher Mißgunst weiterarbeiten kann an seiner wirtschaftlichen Erstarbung und Pflege kultureller Güter. Gott schütze und erhalte unseren Kaiser und sein Haus.

Die Verstaatlichung von Lebensmitteln.

Zur Seezucht bei Helgoland. Der deutsche Sieg in Südwestafrika.

Weider ist es trotz aller Ermahnungen durch die Behörden und durch die Presse nicht möglich gewesen, die Sparbarkeit im Verbrauch von Brotgetreide und anderen Getreidearten herbeizuführen, die im Interesse der Landesverteidigung unbedingt erforderlich ist. Vornehmlich ist noch vielfach Brotgetreide zur Viehfütterung benutzt worden. Um dem vorzubeugen, hat der Bundesrat gestern einen wichtigen Beschluß gefaßt, nach dem er die Verstaatlichung von Lebensmitteln ausspricht. Uns wurde gebracht:

Berlin, 25. Januar. Der Bundesrat hat heute Verordnungen über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl sowie über die Sicherstellung von Fleischwaren beschlossen: Mit Beginn des 1. Februar tritt Beschlagnahme der Vorräte von Weizen und Roggen, sowie von Weizen, Roggen, Hafer und Gerstemehl ein. Zur Durchführung der Beschlagnahme ist Anzeigepflicht vorgesehen. Für die Regelung des Verkehrs wird eine Reichsverteilungsstelle errichtet. Die Abgabe von Weizen, Roggen, Hafer- und Gerstemehl im Geschäftsverkehr wird vom 26. bis 31. Januar verboten. Bezüglich der Fleischvorräte wird den Städten und größeren Landgemeinden die Verpflichtung auferlegt, Vorräte an Dauerware zu beschaffen. (W. L. B.)

Zur Begründung dieser Maßnahme hat das preußische Staatsministerium eine ausführliche Darlegung gegeben, die uns in nachstehendem übermittelt wurde:

Berlin, 25. Januar. Das preußische Staatsministerium erläßt folgende Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme des Brotgetreides: Durch Beschluß des Bundesrates vom heutigen Tage ist die Beschlagnahme aller Brotgetreide- und Mehlvorräte für das gesamte Reichsgebiet angeordnet worden. Im Privatbesitz verbleiben außer kleineren Mengen unter einem Toppelzentner und außer Saatgut nur solche Vorräte, die in landwirtschaftlichen Betrieben zur Ernährung der in ihnen beschäftigten Personen erforderlich sind. Das gesamte Brotmehl wird auf die Kommunalverbände nach dem Verhältnis der zu versorgenden Bevölkerung verteilt werden. Die Kommunalverbände werden den Verkauf der ihnen überwiesenen Vorräte an ihre zu versorgenden Einwohner so regeln, daß